

1. Korinther 2,12-16, Pfingsten 2012

Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? Wir aber haben Christi Sinn.

Wer die Sprache nicht kann, ist in einem fremden Land verloren. Ohne Sprache werden die einfachsten Dinge, wie Einkaufen, das richtige Wechselgeld zurückbekommen und Verkehrsregeln verstehen zu einer höllischen Qual. Wie schwer das sein kann, hat eine junge Missionarsfrau lernen müssen als sie gerade mal anfang die südafrikanische Sprache „Zulu“ zu lernen. Da sie nur einige Sätze auf „Zulu“ sagen konnte, wollte sie ihre neuen Sprachkenntnisse auch bald ausprobieren. So ist sie zu einem Mitarbeiter auf der Missionsstation gegangen und hat prompt auf Zulu gebeten, dass der die Hühnereier bitte holen solle. Dazu muss man wissen, dass das Wort Ei, auf Zulu „Kanda“ genau wie das Wort Kopf Kanda geschrieben wird. Der einzige Unterschied liegt in einem Schnalzlaut, den man auf Zulu aussprechen müsse, wenn man Hühnerei meint, wobei Hühnerkopf mit einem einfachen K. ausgesprochen wird. Nun können Sie sich vorstellen, welch ein bitteres Ende diese Übersetzungsfehler für die arme Hühnerfamilie bedeutet hat. „Sie wollen wirklich die Hühnerköpfe haben? Wollen sie auch wirklich **alle** Hühnerköpfe haben?“ fragte der Arbeiter ganz überrascht. „Ja, sagte die Frau verärgert...es darf kein einziger Kopf zurückbleiben und zwar sofort!“ O was für ein Jammer als der Arbeiter dann mit der armen geschlachteten Hühnerfamilie ankam..

Tragische Missverständnisse passieren immer wieder, weil wir Menschen uns nicht verstehen können. Genau so ist es auch mit Gottes Sprache. Wie oft passiert es, dass wir vor einem Bibeltext stehen und zum Schluß kommen müssen „Das verstehe ich nicht. Das werde ich niemals verstehen!“ Wenn Sie das gesagt oder zumindest gedacht haben, sind sie in guter Gesellschaft. So denken wir alle immer wieder. Das ist weil die biblischen Texte mit denen wir in der Bibel zu tun haben, aus einem ganz anderen Sprach- und kulturellen Umfeld kommen. Um solche Texte zu verstehen, braucht man erst einmal einen Übersetzer. Die Bibelstunde am Dienstag hilft uns ein klein wenig weiter, damit wir die Hintergründe besser verstehen. Aber sogar dann passiert es, dass wir immer wieder vor dunklen Texten stehen, wozu man einfach nur sagen muss: „Das verstehe ich erst mal nicht“

Das Pfingstwunder, so haben wir gerade in der Apostelgeschichte gehört, ist erst einmal ein Sprachwunder. Menschen, die sich vorher gar nicht verstanden haben, konnten auf einem Mal alles in ihrer Muttersprache verstehen. Darüber haben sie gestaunt und Gott gepriesen. Dieses Sprachwunder, zu Pfingsten geschehen, muss immer wieder geschehen. In Gottes Sprache brauchen wir einen Übersetzer. Dabei geht es nicht **nur** darum, dass wir die biblischen Sprachen übersetzen können und die Hintergründe verstehen können. Es geht um viel mehr. Es geht um die Sprache des Heiligen Geistes. **Wir haben Gottes Geist, damit wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist**, sagt uns der Apostel Paulus. Ohne den Heiligen Geist sind wir wie in einem fremden Land oder sogar auf einem anderen Planeten. Wir sehen ständig, dass Dinge

passieren und können überhaupt gar nicht verstehen, was das alles bedeuten soll. Für den Menschenverstand, so sagt Paulus, ist das alles Torheit. Und, so redet der Apostel Paulus weiter: **wir haben den Geist Gottes und können alles durch ihn verstehen.** Der Heilige Geist macht auch keine tragischen Übersetzungsfehler. Was soll denn nun das alles bedeuten? Heißt es, dass ich eine andere Sprache lernen muss, bevor ich Christ werden kann? Heißt es, dass ich wenn ich Sonntags in die Kirche gehe, meine eigene Sprache und Kultur aufgeben muss und in einer ganz anderen Kultur eintauchen muss? Oder heißt es etwa, dass ich wenn ich in die Kirche gehe, mein Denken für eine Stunde ganz abschalten muss, damit ich die überdimensionale Sprache Gottes erst verstehen kann? Ich weiß, dass es bei manchen Menschen so aussieht, als wenn sie den Verstand abschalten, wenn sie in die Kirche gehen. Bei manchen sieht es auch so aus, als wären sie in einer ganz anderen Kultur und Sprachwelt. Eine Stunde lang sind sie ganz andere Menschen. Danach ist alles wieder beim alten. Aber gerade das ist nicht gemeint. Wenn der Heilige Geist mit uns redet, dann genau wie wir sind. Er will uns in unserer Sprache und mit und in unserer Kultur erreichen. Dass Menschen in einen transartigen Zustand versetzt werden, kennen wir aus vielen Religionen. Die Bibel sieht das kritisch. Gott will uns mit ganzem Verstand und Wesen dabei haben. Der Apostel Paulus will uns in unserem Text erklären, dass es wichtig ist zwischen dem Geist der Menschen und Gottes Geist zu unterscheiden. Dabei ist Gottes Geist aber nicht über und außer oder sogar ohne unser menschlicher Verstand. Als wir heute das Nizäische Glaubensbekenntnis gesprochen haben, war das nicht ohne unser Verstand oder unfreiwillig. Und wenn wir später zum Abendmahl kommen, dann werden wir nicht in einen transartigen Zustand versetzt. Jeder weiß, dass er mit den eigenen zwei Füßen freiwillig zum Altar kommt und jeder weiß, dass er den Leib und das Blut Christi mit dem eigenen Mund empfängt. Und wenn ein Mensch zu uns kommt und getauft wird, dann bekommt er nicht plötzlich eine andere Hautfarbe, redet auch nicht anders, zieht sich auch nicht anders an. Er bleibt der Gleiche. Und doch wird alles anderes. Anders weil der Heilige Geist dabei ist. Der Geist Gottes ist nicht ohne unseren Verstand, aber er ist trotzdem völlig anders und muss unserem Verstand übersetzen, was das geschieht. Das erkläre ich mal mit einem Beispiel: Zwei Menschen kommen in die Kirche. Beide nehmen den Gottesdienst und was dort geschieht mit dem Verstand wahr. Der Erste zieht folgenden Schluß aus dem Gottesdienst: „In der Kirche treffen sich Menschen, die ihre neusten Klamotten vorzeigen wollen, dann Liedchen singen, ein geschmackloses Brot und Wein trinken, damit sie einen vor 2000 Jahren verstorbenen Held verehren können.“ So beurteilt der menschliche Verstand. Mit der Übersetzung des Heiligen Geistes wird das Geschehene ganz anders beurteilt. Der zweite Mensch sieht das alles mit den gleichen Augen und nimmt alles ebenfalls mit dem Verstand wahr. Aber im Ergebnis kommt etwas ganz anders heraus: „Ich gehe zur Kirche weil ich dort den lebendigen Gott erfahre. Ich bin dabei nicht alleine, sondern stehe in Gemeinschaft mit vielen Generationen und vielen Nationen, die das genauso verstehen wie ich. Dennoch, wenn ich den Leib und das Blut Christi esse und trinke, kommt der gleiche Christus, der überall ist, auch ganz persönlich zu mir. ER wohnt sogar in mir!“ **Es muss geistlich beurteilt werden,** sagt uns der Apostel Paulus. In Christus werden ganz neue und ganz andere Dinge in Bewegung gebracht, die der normale Mensch nicht verstehen kann. Der normale Menschenverstand sagt, daß Christus am Kreuz der Inbegriff der Ohnmacht ist. Alle verabscheuen ihn und erwarten rein gar nichts von diesem, der nicht einmal die Kraft hat sich selber zu helfen. Und doch wurde an genau der Stelle, die Kraft Gottes am deutlichsten sichtbar. Die Kraft, die gegen unsere schlimmsten Feinde angehen kann: Teufel, Sünde und Tod...Es war und ist eine Kraft, die die Welt gerettet hat. Der menschliche

Verstand vernimmt nichts davon. Für den normalen Menschenverstand ist ein Mensch neben vielen anderen grausam gestorben. Aber der Geist lässt uns so viel mehr sehen. Der Geist macht uns unendlich reich, sodass wir die Höhe und die Tiefe und die Länge und die Breite der Liebe Gottes deutlich erkennen können. Ach, was ist der menschliche Geist gegen solch einen Reichtum? Menschlicher Geist. Was ist das schon? Ein Mensch, der eine Zeitlang leben darf. Er ist gebunden an seiner Herkunft, Sprache, Ausbildung und auch an seinem Körper. Daran hat er sich gewöhnt und ist meistens auch ganz zufrieden damit. Aber dann, wenn diese Dinge, die wir so gut kennen, ins Wanken kommen, werden die Grundfesten unseres Daseins gerüttelt. Wir werden plötzlich krank und wissen nicht, wie es weitergehen soll. Wir wissen angesichts der vielen Leiden, die in unserer Welt passieren, auch nicht wie es weitergehen soll. Der Geist muss uns zur Seite stehen. Er muss übersetzen. ER, der schon von Anfang der Welt dagewesen war, will übersetzen, was das alles zu bedeuten hat. Er will übersetzen, dass auch im Alter und auch in Krankheit und auch nach so vielen anderen Leiden, seine unendliche Liebe dich dennoch umfasst und dich hält. Das Gleiche auch, wenn unser Leben eine Wende nimmt, die wir nicht verstehen können. Was wären wir ohne diesen Übersetzer? Und wie arm sind wir nicht ohne ihn?

Pfingsten ist ein Übersetzungswunder. Das haben wir heute wieder in der Apostelgeschichte gelesen. Damals war es so. Heute ist es auch noch so. Bevor wir Gottes Botschaft überhaupt verstehen können, brauchen wir den Heiligen Geist. Das ist ganz genau so, wenn wir das Evangelium anderen Menschen weitersagen wollen. Paulus macht uns frei vom Irrtum, dass es irgendeine besondere Methode gibt, die wir gebrauchen können Menschen vom Glauben zu überzeugen. Er macht uns auch frei davon, anderen Menschen unsere Sichtweise abzuwingen. Er macht das, indem wir ganz einfach feststellen. Wir brauchen den Übersetzer des Heiligen Geistes. Genauso wie ich den brauche, so auch der andere mit dem ich zu tun habe. Das Wunderbare dabei ist, dass der Heilige Geist uns nicht, wie Roboter gebraucht. Sondern genau wie wir sind und wie er uns gemacht hat, so will er uns gebrauchen. Mit unserem Verstand, mit unseren besonderen Begabungen. Mit uns selbst kann der Heilige Geist mit seiner Übersetzung eine wunderbare Botschaft an Mann und Frau bringen.

Das haben die Kinder in der Sonntagsschule vielleicht besser als wir Erwachsenen verstanden. Auf die Frage hin, wozu uns der Heilige Geist befähigt sagen sie:

Der Heilige Geist hilft mir meine Mutti zu umarmen. Der Heilige Geist hilft mir die Omi im Krankenhaus zu besuchen. Der Heilige Geist hilft mir den Bettler etwas zu Essen zu geben. Der Heilige Geist hilft mir meinen Bruder zu vergeben, der gerade gepetzt hat. Die Kinder haben es verstanden. Der Heilige Geist...das ist nicht menschlich...aber auch nicht ohne Menschen. Amen.